

Der Bote vom Niensthale.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 Kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 Kr.

Nro. 94.

Freitag den 14. August

1846.

Es wird wiederholt gebeten, **Inserate** für das Montags-Blatt längstens bis Samstag Abends 6 Uhr an die Unterzeichnete gelangen zu lassen, indem später zugesandte Inserate erst im darauffolgenden Mittwochs-Blatt ihre Aufnahme finden könnten. Inserate für das Mittwochs- und Samstags-Blatt bittet man je Tags zuvor bis 4 Uhr Abends zu übergeben.

Zugleich muß man bitten, bei Inseraten auch darauf zu sehen, daß sie nicht auf jedem beliebigen Papier-Schnipselchen, sondern wenigstens in der Größe eines Oktavblattes der Buchdruckerei übergeben werden, indem erstere leicht verloren gehen und bei allenfalligen Anständen den betreffenden Einsendern später nicht mehr vorgezeigt werden könnten.

Gmünd den 12. August 1846.

Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Gmünd. (Collette für die durch Hagel Beschädigten betreffend.)

Da nach der Bekanntmachung im Intelligenz-Blatt Nro. 84. 87. und 93. eine Collette zunächst nur für die durch Hagel beschädigten Einwohner von Doll beabsichtigt zu sein scheint, in dem diesseitigen Bezirk aber selbst mehrere Gemeinden als Bartholomä, Wisgoldingen, Winzingen, Waldstetten sich befinden, welche theils durch Hagel, theils durch Ueberschwemmung gleich hart getroffen wurden, so wird bezüglich einer besondern Collette zu Gunsten der gedachten Gemeinden das Weitere noch angeordnet und bekannt gemacht werden, sobald die Resultate der Schadensschätzungen näher bekannt sind; was Denjenigen, welche sich für die diesseitigen Oberamts-Angehörigen besonders interessieren, vorläufig zur Nachricht dient. Am 12. August 1846. Gemeinshaftl. Oberamt.

Liebherr. — Maier.

G m ü n d.

Zur Kenntniß des Publikums diene, daß
6 Pfund Brod auf 26 Kr.
der Brlg. Schönmehl auf 30 Kr.
der Kreuzerweck auf 5 Loth
zu wägen
geschätzt ist.

Den 13. August 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Haus- und Fahrniß-
Verkauf.)

Zur außergerichtlichen
Auseinandersetzung des
Schuldenwesens der ge-
storbenen
Bernhardine Hartmann,

hinterbliebenen Wittve des Do-
minikus Hartmann, gewesenen
Goldarbeiters dahier, wird das in
deren Verlassenschafts-Masse vor-
handene

zweistodigte Wohnhaus im
sogenannten Pfeiffergäßle, ne-
ben Simon Müller, Silber-
arbeiter, und Johannes Ruhn,
Tagelöhner, gelegen;
sowie auch einige Fahrniß,
bestehend in:

Leinwand, Küchen-Geschirr
und Allerlei Hausrath,
am Mittwoch den 26. d. Mts.,
und zwar:
das Haus Vormittags um 10
Uhr in der dahiesigen Gerichts-
Notariats-Kanzlei,

die Fahrniß aber Nachmittags
um 2 Uhr in dem Hartmann-
schen Hause,
im öffentlichen Aufstreich verkauft,
wozu Kaufs Liebhaber eingeladen
werden.

Das zum Verkauf ausgesetzte
Haus wollen die Kaufs Liebhaber
inzwischen in Augenschein nehmen,
und wird hier noch beigefügt,
daß, wenn beim ersten Aufstreich
schon ein genügendes Angebot
gemacht wird, eine weitere Auf-
streichs-Verhandlung nicht mehr
stattfindet.

Den 12. August 1846.

K. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

Rechberg.
(Liegenschafts-Verkauf.)
Die in der Gant-Masse des
Johann Georg Dangelmaier,
Bauers zu Vorderweiler Rech-
berg vorhandene Liegenschaft, be-
stehend in:

Gebäude:
ein 2stöckiges Wohnhaus auf
dem Basen an der Straße,
nebst Wagen-Kemise;

Acker:
 $\frac{1}{8}$ Morg. Krautland beim Haus,
1 Morg. 35,0 Rthn. der Lau-
acker,

$\frac{15}{8}$ Morg. 41,4 Rthn. der Hölz-
leacker,

$\frac{11}{8}$ Morg. 19,5 Rthn. die Ot-
tenhalde,

$\frac{17}{8}$ Morg. 6,0 Rthn. auf der
Lehr;

Wiesen:
 $\frac{4}{8}$ Morg. 38,7 Rthn. im Ber-
zenwinkel,

$\frac{17}{8}$ Morg. 6,0 Rthn. das Erb-
lehle genannt,

$\frac{1}{4}$ Morg. beim Lachentrog,

$\frac{14}{8}$ Morg. 44,5 Rthn. auf der
Lehr, die Hummelswiese;

Wald:
 $\frac{12}{8}$ Morgen 17,8 Ruthen im
Jungholz,

wird am
Freitag den 21. August l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal
zu Hinterweiler Rechberg mit dem
Bemerkten zum Verkauf gebracht
werden, daß Auswärtige, die hier
nicht bekannt sind, sich mit Prä-
dikats- und Vermögens-Zeugnissen
zu versehen haben, wozu Kaufs-
Lieghaber eingeladen werden.

Den 18. Juli 1846.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Scherr.

Mögglingen,
D. M. Gmünd.
(Schafweide-Verleihung.)



Die hie-
sige, zur
Mästung
vorzüglich
geeignete Sommer- und Winter-
Schafweide, welche ca. 300 Stücke
ernährt, wird zufolge gemeinde-
rätlichen Beschlusses für das Jahr
1847. am

Montag den 24. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffent-
lichen Aufstreich verpachtet, wozu
die Liebhaber mit obrigkeitlichen
Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen versehen, eingeladen werden.

Den 10. August 1846.
Aus Auftrag
des Gemeinderaths:
Rathschreiber Müller.

Mögglingen.
(Schafweide-Verleihung.)

Am
Montag den 31. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,



wird die
Sommer-
und
Winter-
Schafweide auf der Markung
Mögglingen, welche 300 bis 400
Stück Schafe ernährt, auf 3 Jahre
im öffentlichen Aufstreich auf hie-
sigem Rathhaus verpachtet.

Die Winter-Schafweide fängt
an Martini d. J. an, und dauert
je bis Ambrosi; und die Sommer-
Schafweide fängt an Ambrosi
1847. an, und dauert je bis
Martini.

Die Liebhaber werden zu dieser
Verhandlung hiermit eingeladen,
und haben sich die hierorts Unbe-
kannnten über ihr Vermögen durch
amtliche Zeugnisse auszuweisen.

Den 6. August 1846.
Schultheißen-Amt.
Rieg.

Strasdorf.

Die unterzeichnete Pflanze kann
sogleich gegen gesetzliche Versiche-
rung — 100 fl. ausleihen.

Am 12. August 1846.

Heiligen-Pflege.
Andr. Schabel.

Läferroth.

Die unterzeichnete Stelle hat gegen
gesetzliche Versicherung — 175 fl.
auszuleihen.

Den 8. August 1846.

Stiftungspflege.
Krieg.

Wißgoldingen.

160 fl. Pflanzgeld können
sogleich gegen gesetzliche Sicherheit
erhoben werden bei

Krämer Schwarzkopf,
Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Morgenden Samstag und
Sonntag sind bei uns wieder die
schon bekannte Kuchen, sowie
auch Berliner Pfannkuchen,
das Stück zu 3 kr., zu haben.

Trauch und Frank.

G m ü n d.

Morgenden Samstag ist
auch wieder **Gefrorenes** zu
haben bei

Trauch und Frank.

G m ü n d.

(Regelschieben.)



Unter-
zeich-
neter
wird
nächsten Sonntag, den 16. ds.
Mts., ein Regelschieben in seinem
Keller abhalten, wobei folgende
Gewinne vorkommen:

1. Gewinn: 1 fetter Schaf-
hammel;
2. " 8 fl.
3. " 6 fl.
4. " 5 fl.
5. " 4 fl.
6. " 3 fl.
7. " 2 fl.
8. " 1 fl.

Nothochsenwirth Holz.

G m ü n d.

Da ich außer meinen gewöhn-
lichen Geschäften noch viele übrige
Zeit habe, die ich zu benützen
wünsche, so zeige ich an, daß ich
mich auch mit Fertigung von
Bittschriften aller Art (mit Aus-
nahme der Rekurschriften), Kauf-,
Tausch-, Pacht- und sonstigen
Verträgen befasse; auch fertige ich
Privat-Rechnungen, Abrechnungen,
Schuldklar- und andere Schreiben
an in- und ausländische Behörden,
desgleichen Vollmachten, Kostens-
Zettel für Handwerksleute, Briefe
ic. ic., kurz alle in mein Fach ein-
schlagenden Geschäfte.

Meine Anrechnungen werden
äußerst billig, und alle derartigen
Aufträge ebenso solid als pünktlich
besorgt werden.

Ich wohne im obern Stock im
Gasthaus zum Hecht dahier.

Den 7. August 1846.

Geprüfter Verwalt.-Cand.
H ö n i g.

G m ü n d.
 (Anzeige und Empfehlung.)
 Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Kleidermachen und Weisnähen durch alle Rubriken, sowohl in als außer dem Haus. Es können auch Mädchen zu ihr in die Lehre treten, und sie wird sich bestreben, durch die angestrengteste Sorgfalt sich die volle Zufriedenheit zu erwerben. Um zahlreichen Zuspruch bittet
 Marie Abele,
 in der Ledergasse, nächst dem Ulmer Boten.

G m ü n d.
 Ein Logis für eine kleine Familie ist zu vermieten bei
 Jakob Pfeiffer, Bäcker,
 in der Ledergasse.

G m ü n d.
 Ein heizbares Zimmer mit Nebenzimmer, Küche und eignem Platz zu Holz, ist sogleich oder bis Martini zu vermieten von
 Lohnkutscher Abele,
 in der Ledergasse.

Theater in Gmünd.
 Samstag den 15. August:
 Auf vieles Verlangen!
Das Donauweibchen,
 oder
Die unterbrochene Trauung.
 Romantisches komisches Volksmärchen mit Gesang in drei Aufzügen von Hensler.
 Musik von Kapellmeister Kauer.

Sonntag den 16. August:
Der Schirmfabrikant aus Wien,
 oder
Staberl's Reiseabenteuer auf der Frankfurter Messe.
 Wiener Posse mit Gesang in drei Abtheilungen von Carl.
 Preise der Plätze:
 Erster Platz 24 kr. Zweiter 12 kr. Dritter 6 kr.
 Zu diesen beiden Vorstellungen ladet ergebenst ein
 M. van Rietschoten,
 Direktor.

Fruchtschranne Gmünd.

Den 12. August 1846.
 Kernen 2 fl. 34 kr. — 2 fl. 33 kr. — 2 fl. 30 kr.
 Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind geblieben vom vor. Markt 23 Schfl. 7 Eri.
 Verkauft wurden 23 Schfl. 7 Eri.
 Gesammt-Erlös 488 fl. 6 kr.
 Es kostet der Vierling Schönmehl 29 kr.
 Der 6pfündige Laib Brod ist geschätzt auf 25 kr.
 Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Allgemeine Chronik.

Ulm, 9. August. (Correspondenz.) Leider sind gestern bei uns sämtliche Fruchtgattungen wieder im Preise gestiegen, und es ist sehr zu fürchten, daß, wenn nicht von Seite der Regierung und der Ortsbehörden ernstliche Vorkehrungen getroffen werden, sich gar bald die Spekulation der Ernte bemächtigen wird. So erzählt man sich hier, daß verschiedene sogenannte kleine Bauern den Ertrag ihrer Felder den Juden versetzt haben; diese nun setzen an die Kornhändler ab, weil sie die Schranne nicht befahren können, und der Bauer, der nachgerade immer behaglicher wird, verkauft auch an die Händler oder an Kunstmüller, ohne daß er seine Frucht unter die Schranne bringt, oder gibt Unterhändlern den Auftrag, Namens seiner sich des Verkaufs anzunehmen. Und nun fragen wir: was muß die nothwendige Folge sein all dieser Manipulationen? Nichts anders, als Theuerung. Unserem Dafürhalten nach sollte jeder Güterbesitzer, der Früchte verkauft und nicht nachweisen kann, daß er etwa 3 Märkte nach einander die Schranne befahren hat, gestraft werden. Daß es nothwendig ist, setzt Allen aufzubieten, um dem Volke die Lebens-

mittel möglichst billig zu verschaffen, das wird Jedermann glauben, welcher Gelegenheit hat, das Volk und seine trübe Stimmung zu beobachten.

Ulm, 12. August. Wie wir erfahren, haben vorgestern bei Geißlingen 400 Mann mit den Erdarbeiten der Eisenbahn begonnen.

Gegenwärtig beschäftigen sich in Berlin einige Spekulanten damit, eine Hühnerzucht nach dem großartigsten Maßstabe anzulegen. Sie haben vor dem Rosenthaler Thore auf einem geeigneten Terrain bereits mehrere Grundstücke erworben, um die nöthigen Lokalitäten zu errichten. In denselben sollen namentlich Brülöfen angelegt werden, wie man sie bekanntlich bereits länger in Hamburg hat und früher allein in Egypten kannte.

Der Zustand in Galizien ist noch jetzt der Art, daß die Bauern die gefüllten Scheunen der Gutsbesitzer in Brand stecken.

Paris, 7. August. Heute constituirte sich der Pairshof in Sachen des Henryschen Mordverfuchs. Es scheint beinahe, Henry habe gar keine Kugeln geladen gehabt. Gefunden hat man keine, und er sagt nicht, woher er die Stangenposten, die er geladen haben will, genommen habe.

England. Zwei Erfindungen für Abwehr der Feuersgefahr sind kürzlich in London probirt worden: ein „Feuervernichter“ und ein „Flammenretter.“ Letzteres ist eine Art Balkons, der mit einer kräftigen, von selbst wirkenden Springfedern versehen, an das brennende Gebäude befestigt wird. Wie ein Feuer ausbricht, brauchen die in den bedrohten Localitäten befindlichen Personen blos die Fenster zu öffnen und in den Balkon einzusteigen, der sich sogleich ganz sacht und sanft hinabläßt, und sobald die Personen herausgestiegen sind und den festen Boden betreten haben,

durch die Kraft seiner Springfeder wieder aufsteigt, um sein Rettungsmerk, so oft es nöthig ist, fortzusetzen. In kurzer Zeit ist die größte Anzahl Personen in Sicherheit gebracht. Dient dieser Apparat nur zur Rettung der Personen, so soll der andere das Gesäube selbst retten und die Flammen erstickten. Dieser Flammenvernichter (oder Feuer-Annihilator) ist von einem Master Philipps erfunden und löscht jedes Feuer ohne Wasser. Die Maschine ist mit einem gasartigen Dampfe gefüllt, welcher mit solcher blitzähnlicher Schnelligkeit aus der Maschine herausströmt, daß ein Schiff, das der Erfinder zur Probe auf der Themse anzünden ließ, in Zeit von einer Sekunde gelöscht war. — Noch eine dritte kürzlich gemachte Erfindung gehört in dieß Kapitel. Ein Westher Zimmermaler, Namens Deutsch, erfand eine Flüssigkeit, mit welcher Tücher, Decken &c. nur bestrichen zu werden brauchen, um dem Feuer lange zu widerstehen. So eingelassene Tücher wären vorzüglich als Emballage für das Schießpulver empfehlenswerth.

Rom, 1. August. Es heißt jetzt, der Papst beabsichtige die beiden Schweizer-Regimenter zu verabschieden, welches er nach der 1832. geschlossenen Uebereinkunft berechtigt ist zu thun. — Unter den Begünstigten befand sich auch das Haupt der revolutionären Verbindung Ferdinandina, Advokat Galleti, der zu lebenslänglichem Kerker in der Engelsburg verurtheilt war; er ist nun nach Bologna zurückgekehrt, um dort seinen Beruf als talentvoller Rechtsgelehrter fortzusetzen. Er hatte die Ehre, vorher vor den Papst gelassen zu werden, denn er eine im Gefängniß abgefaßte Schrift über das Hypothekewesen überreichte. Der heilige Vater entließ ihn mit der Ermahnung, sein Talent von nun an zum Wohl des Staates anzuwenden, und beschenkte ihn mit einer großen goldenen Medaille, ohne daß der vor-Rührung Zerknirschte seinen Dank sagen konnte, der sich endlich durch einen Thränenstrom Luft machte. Auch der bekannte Renzi hat vor seiner Abreise bei dem Papst eine Audienz gehabt.

In Nordamerika macht gegenwärtig ein Schmied, Elishu Burrit, das ungeheuerste Aufsehen. Er wird nächstens Europa besuchen, und deßhalb richten wir die Aufmerksamkeit auf ihn. Er wurde 1811. in Connecticut von armen, aber braven Eltern geboren, und besuchte bis zu seinem 16ten Jahre die Sonntagsschule. Da starb sein Vater und er trat bei einem Schmied in die Lehre. Die Bibel war das Buch, das er ernsthaft las und bald auswendig konnte. Im 21sten Jahre las er die englischen classischen Schriftsteller. Im darauffolgenden Winter begann er unter der Leitung seines Schwagers das Studium der Mathematik, dann lernte er Lateinisch, Französisch, Griechisch und Deutsch, und da er mit merkwürdiger Leichtigkeit die fremden Sprachen sich zu eigen machte, erlernte er auch die schwierigsten und am wenigsten bekannten, z. B. Gaelisch, Alttschsisch, Isländisch, Armenisch, Echalbaisch, Syrisch, Arabisch, Sanscrit &c. Burrit 1838. sagte der Gouverneur Everet öffentlich, Burrit habe ohne irgend einen Lehrer fünfzig Sprachen

erlernt. Und dabei ist der merkwürdige Mann durchaus nicht geneigt, sein Handwerk aufzugeben, dem er täglich regelmäßig 8 Stunden Zeit widmet; 8 andere Stunden wendet er aber auch eben so regelmäßig dem Studium zu und 8 der Ruhe. In Folge dieser Regelmäßigkeit besitzt er auch bei seinem gefunden Geiste einen vollkommen gefunden Körper. Uebrigens behält er die Schätze des Geistes, die er sich erworben hat, nicht für sich, sondern theilt bereitwillig seinen Mitbürgern davon mit. Er hat viele Aufsätze für Zeitungen geschrieben und erfreut sich dabei der Ehre, die ihm wahrscheinlich kein anderer Schriftsteller in der Welt streitig macht, daß seine Aufsätze regelmäßig von wenigstens 300 Zeitungen in den verschiedenen Staaten Nordamerikas nachgedruckt werden.

Friedrich der Große hatte keinen Fehler mehr, als die Trunksucht. Als er sich einmal bei einem Husaren-Obersten nach den Offizieren seines Regiments erkundigte, lobte dieser alle; nur einen Rittmeister wünschte er vom Regiment entfernen. — „Warum?“ fragte der König — „Majestät,“ war die zögernde Antwort: „Er säuft!“ — Bei der nächsten Revue machten sich aber alle mittelmäßig; nur jener Rittmeister und dessen Schwadron war ausgezeichnet. Da nahm Friedrich den Obersten auf die Seite und sprach: „Weiß Er was? Sauf Er auch!“ —

(Feiertage.) Die Christen feiern den Sonntag, die Griechen den Montag, die Perser den Dienstag, die Assyrer den Mittwoch, die Egypter den Donnerstag, die Türken den Freitag, die Juden den Sonnabend — und die Faullenzler alle Tage.

Gemeinnütziges.

(Vorstorfer Aepfel als Augenmittel.) Der Vorstorfer Aepfel hat das Eigenthümliche, daß er bei dem Verfaulen noch lange seine ganze Form behält, und das Ansehen eines auf dem Ofen gebratenen Aepfels bekommt. Solche verfaulte Aepfel geben einen für erhitzte oder entzündete Augen sehr kühlenden und heilsamen Saft. Man gewinnt ihn entweder, indem man die faulen Aepfel zerschneidet und durch eine Presse den Saft herausdrückt, oder indem man die Aepfel in einem steinernen oder gläsernen, nur nicht metallenen Mörser zerstoßt und den Saft durch Pressen des Breies in einem Leinen heraustrreibt. Geröthete oder schwache Augen, welche man des Morgens und des Abends mit diesem Saft wäscht, empfinden davon bald eine wohlthätige Wirkung. — Eine ähnliche gute Wirkung erfolgt, wenn man die Dämpfe von in Wasser gekochtem Fenchelsamen an die Augen treten läßt.

Schrankenpreis.

Winnenden, 6. August. (Nach Schölln.)

Kernen	20 fl. 48 fr.	20 fl. 40 fr.	20 fl. 30 fr.
Dinkel	9 fl. 12 fr.	8 fl. 39 fr.	8 fl. — fr.
Roggen	15 fl. 28 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gerste	12 fl. — fr.	11 fl. 44 fr.	— fl. — fr.
Haber	8 fl. — fr.	7 fl. 23 fr.	6 fl. 54 fr.